

# Wenn die richtige Antwort falsch ist...

Autor(en): **Edlin, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367679>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Apropos Information

## Wenn die richtige Antwort falsch ist...

Sie kennen die Geschichte von jenem Mann, der seine Uhr vergessen hatte und deshalb auf der Strasse einen Passanten fragte: «Wissen Sie, wieviel Zeit es ist?» Dieser antwortete «Ja» und ging weiter.

Der Scherz kann als Beispiel sowohl für eine zwar präzise, jedoch unbrauchbare Antwort wie auch für eine falsch gestellte Frage dienen. So oder so erinnert mich der Mini-Dialog an gewisse Informationsprobleme im Zivilschutz.

An den Zivilschutz werden oft Fragen des Tenors gestellt: «Was nützt er?», «Welchen Sinn hat er angesichts der Gefahren, vor denen er zu schützen vorgibt, die zu überleben aber kaum mehr lohnend zu sein scheint?» Wenn die Antwort – wie erlebt – im Hinweis darauf besteht, dass sich das Verhältnis zwischen im Krieg getöteten Soldaten und Zivilisten von 20 zu 1 im Ersten Weltkrieg (10 Millionen Soldaten, 0,5

Millionen Zivilisten), über praktisch 1 zu 1 im Zweiten Weltkrieg (26 Millionen Soldaten, 24 Millionen Zivilisten), bis zu 1 zu 20 im Koreakrieg (0,15 Millionen Soldaten und 3 Millionen Zivilisten) verschoben hat, ergo der Zivilisten-Schutz immer wichtiger wird, bleibt der Fragesteller zu Recht unbefriedigt. Ihm geht es nicht um die Quantifizierung der Bedrohung der Zivilbevölkerung, schon gar nicht durch kriegerische Ereignisse, sondern um die Qualität des Schutzes, mithin um die Frage, ob den erkannten Gefahren bei kriegerischen Ereignissen oder «zivilen» Katastrophen nicht anders als mit der «Einkellerung» der Zivilbevölkerung zu begegnen sei.

Umgekehrt sollte sich der Fragesteller über die ihm solcherart erteilte Antwort nicht wundern. Er erkundigt sich nämlich im Grunde genommen gar nicht nach dem Sinn des Zivilschutzes, sondern darnach, ob der Zivilschutz seinen Existenzsinn kenne, und das, im Gegensatz zum Mann, der nach der Uhrzeit fragt, von vornherein in der Annahme, gar nicht die gewünschte Auskunft zu erhalten und so beweisen zu können, dass er, der Zivilschutz, nichts taugt.

Es soll hier keineswegs um die Diskussion über Sinn oder Unsinn, Nützlichkeit oder Unzulänglichkeit des Zivilschutzes gehen, sondern um die Schwierigkeit, sich zu verständigen. Woran es hinsichtlich Kommunikation, hinsichtlich Gespräch und nutzbrin-

gendem Informationsaustausch zwischen Zivilschutz und kritischer Öffentlichkeit mangelt, ist die Fähigkeit, richtig zu fragen und richtig zu antworten. Letzteres zu lernen und anzuwenden, könnte entscheidend für die Akzeptanz des Zivilschutzes auch bei jenen sein, die selbst im Zusammenhang mit Details stets grundsätzliche Fragen stellen. Was letztlich mit Blick auf die sattsam bekannten Systemkritiker bedeutet, sich nicht bloss den Fragen zu stellen und eine auf das Anliegen der Fragesteller adäquate Antwort zu erteilen, sondern sich auch selbst in Frage stellen zu lassen.

Wenn Öffentlichkeitsarbeit seitens des Zivilschutzes bloss in einer möglichst positiven Selbstdarstellung mit bestmöglicher Überhöhung der (oft nicht weniger bewusst falsch gestellten, in der Absicht aber eindeutigen) Fragen der Kritiker besteht, verfehlt sie ihr Ziel. Denn Öffentlichkeitsarbeit ist – im Gegensatz zur Werbung, also zum Verkauf einer Ware, einer Dienstleistung oder einer Institution – die Herstellung von Kommunikation, das heisst eines beidseitig funktionierenden Informationsflusses. Viele Anstrengungen im Zivilschutz, sich ins öffentliche Gespräch zu bringen und sich damit so darzustellen, wie es wichtig und richtig ist, verpuffen in der Fehleinschätzung der Bedürfnislage in der Öffentlichkeit hinsichtlich Information, das heisst der Fragen, auf die Antworten zu erteilen sind.

*Die Absicht dieser in Zukunft regelmässig in dieser Zeitschrift erscheinenden Kolumne «Apropos Information» ist, Schlaglichter auf Probleme zu werfen, die sich aus der Existenz von Fragen und Antworten und aus der sich daraus ableitenden Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz ergeben. Und das in der Hoffnung, dass möglichst viele Fragen möglichst richtig gestellt und seitens des Zivilschutzes – gerade im überschaubaren Rahmen der örtlichen Organisation – so beantwortet werden, dass alle davon profitieren.*

Martin Edlin

Gruppe Medien des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte

### Apropos Information

Der Autor unseres heutigen Beitrages, Martin Edlin (49), Schaffhausen, ist Journalist. Er leitet die Redaktion des Medienmagazins «Telex», ist Radiomitarbeiter und schreibt für verschiedene Zeitungen. Im Zivilschutz bekleidet er die Funktion eines Dienstchefs Nachrichten.

Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

## Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.  
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44  
Niederlassungen: Dielsdorf ZH,  
Hofstetten SO, Münsingen BE,  
Gordola TI, Lausanne,  
Küssnacht am Rigi, Samedan

**KRÜGER**